



DER HAMBURGER KLIMAPLAN

EIN KURZER ÜBERBLICK



Hamburg

Im Dezember 2015 wurde in Paris das erste weltweit verbindliche Klimaabkommen beschlossen. 195 Staaten haben sich verpflichtet, die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen und die Emissionen von Treibhausgasen so zu reduzieren, dass die globale Erderwärmung auf unter 2°C begrenzt werden kann. Denn nur mit äußersten Anstrengungen können die Folgen des Klimawandels noch eingedämmt werden. Der Weltklimarat, ein internationaler Verbund von Wissenschaftlern, befürchtet weitreichende Klimakatastrophen. Die in den vergangenen Jahren auch in Deutschland auftretenden Extremwetterereignisse zeigen, dass diese Entwicklung auch hier bei uns zunehmend spürbar wird.

Der Hamburger Klimaplan

Vor diesem Hintergrund hat der Hamburger Senat am 8. Dezember 2015 den neuen Hamburger Klimaplan beschlossen. Hamburg hat damit als europäische Großstadt ein Signal entsendet, um zu zeigen, wie Städte wirksame Strategien und Maßnahmen für den Klimaschutz und die Anpassung an die Folgen des Klimawandels (kurz: Klimaanpassung) ergreifen können.

Hamburg will bis 2050 eine „Klimastadt“ – im internationalen Sprachgebrauch eine „Climate Smart City“ werden. Dafür hat sich Hamburg ein neues Leitbild gegeben:

Mit dem Hamburger Klimaplan gibt Hamburg sich das Leitbild einer modernen Stadt der Zukunft, in der Klimaschutz und Klimaanpassung elementare Bestandteile des gesellschaftlichen Miteinanders sind.

Im Klimaplan werden deshalb Ziele, Strategien und Maßnahmen festgelegt, die diese Entwicklung fördern sollen. Die „Klimastrategie Hamburgs“ und die Maßnahmen, die ergriffen werden, um die Ziele zu erreichen, werden im Laufe der Jahre kontinuierlich weiterentwickelt. Die nächste Fortschreibung des Klimaplans hat der Senat für 2018 vorgesehen.



Warum hält der Senat es für wichtig, dass Hamburg sich das Leitbild einer „Klimastadt“ gibt und große Anstrengungen für den Klimaschutz und die Klimaanpassung unternimmt?

Die globale Verantwortung

Bis zu 80 Prozent der weltweiten Treibhausgase werden bereits heute durch Städte verursacht. Hinzu kommt, dass die Bevölkerung in den Städten in den kommenden Jahren weiter zunehmen wird. Die Städte wachsen und damit der Verbrauch von Energie und anderen Ressourcen. Den Städten kommt somit eine Schlüsselrolle für das Erreichen der internationalen Klimaschutzziele zu. Hamburg ist sich seiner globalen Verantwortung bewusst und treibt deshalb seit vielen Jahren den Klimaschutz stetig voran.

Der Klimawandel ist auch in Hamburg angekommen

Die Auswirkungen des Klimawandels sind bereits heute weltweit und auch hier in Hamburg spürbar. Der Klimawandel beeinflusst die Lebensqualität in der Stadt und wird sich in Zukunft zunehmend auf alle Bereiche städtischen Lebens auswirken. In Hamburg müssen wir uns mit dem steigenden Meeresspiegel, höheren und häufigeren Sturmfluten und einer deutlichen Zunahme von Extremwetterereignissen auseinandersetzen. Hochwasser und starker Niederschlag können zu Überflutungen führen. Durch die zunehmende Bebauung, Verdichtung und Versiegelung der Stadt kann insbesondere in den innenstadtnahen Wohngebieten die sich stauende Wärme zur Belastung werden. Der Senat hat deshalb schon frühzeitig begonnen, die erforderlichen Maßnahmen zur Anpassung Hamburgs an den Klimawandel zu ergreifen.

Hamburgs Klimaziele

Hamburg will bis 2050 eine klimawandelresiliente, das heißt an den Klimawandel angepasste Stadt sein. Die Hamburger Strategie geht deswegen dahin, die Stadt widerstandsfähiger und robuster gegen Klimaereignisse zu machen, d. h. die Resilienz der Stadt zu steigern. Dabei stellt sich Hamburg der Herausforderung einer wachsenden, sich verdichtenden und an den Klimawandel angepassten Stadt. Der Klimaplan sieht daher vor, insbesondere die wasserwirtschaftlichen Konzepte umzusetzen, die geeignet sind, Personen-, Sach- und Umweltschäden durch Hochwasser und Starkregenereignisse für die kommenden Jahrzehnte möglichst gering zu halten.

Hamburg will die CO₂-Emissionen

- ◆ bis 2050 schrittweise um mindestens 80 Prozent im Vergleich zu 1990 reduzieren,
- ◆ bis 2030 halbieren,
- ◆ bis 2020 rund 2 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen im Vergleich zu 2012 einsparen.

Der Vorteil für Hamburg

Klimaanpassungsmaßnahmen wie Überflutungsschutz, bauliche Maßnahmen für den Regenwasserrückhalt und Gründächer sowie die Pflanzung und Pflege von Stadtbäumen erhalten die Funktionsfähigkeit der Stadt und die Lebensqualität der Menschen in der Stadt. Anpassungsmaßnahmen sind für das soziale Zusammenleben und die Gesundheit der Stadtbevölkerung somit von erheblicher Bedeutung.

Klimaschutz erfordert eine Energiewende und eine Ressourcenwende

Der Energie- und Ressourcenverbrauch in den Städten muss drastisch reduziert werden. Der Ausbau erneuerbarer Energien und die Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden sowie bei der Produktion in Betrieben verbunden mit technologi-

schen Fortschritt müssen weiter vorangetrieben werden. Parallel zur Energiewende ist eine Ressourcenwende notwendig. Das betrifft den sparsameren Ressourcenverbrauch genauso wie ein verändertes Stoffstrommanagement für eine effizientere Nutzung von Ressourcen.

Der Senat fördert deshalb die Energie- und Ressourcenwende und generiert auf diese Weise Innovation und technologischen Fortschritt und schafft Arbeitsplätze in Hamburg.

Hamburg hat sich in einer Langfristperspektive 2050 weitreichende Ziele gesetzt. Wie sollen diese Ziele erreicht werden?

Um diese Ziele für 2050 Schritt für Schritt zu erreichen, hat der Senat mit dem Klimaplan ein weiterentwickeltes Aktionsprogramm 2020/2030 vorgelegt, das Ziele und rund 200 Maßnahmen in 14 Handlungsfeldern enthält. Dabei werden Klimaschutz und Klimaanpassung jeweils integriert betrachtet und die thematische Reichweite der Klima-Strategie deutlich erweitert.

Handlungsfelder

- » Stadtentwicklung
- » Energie
- » Gebäude
- » Mobilität
- » Wirtschaft
- » Konsum und Entsorgung
- » Küstenhochwasserschutz
- » Wasserwirtschaft und Binnenhochwasserschutz
- » Natur- und Bodenschutz
- » Menschliche Gesundheit
- » Infrastruktur
- » Katastrophenschutz und -vorsorge
- » Bildung
- » Forschung

Hamburger Klimaplan

Dächer

- » Dachbegrünung
- » Photovoltaik



Wirtschaft

- » UmweltPartnerschaft mit Kammern und Verbänden
- » Selbstverpflichtung der Industrie



Bildung

- » Klimaschulen
- » KLIMAFuchs in Kindertagesstätten
- » Fotoklima



**Klimaschule
2015-2016**

Mobilität

- » Fahrradstadt Hamburg
- » StadtRad
- » Switchh
- » CarSharing mit E-Fahrzeugen



RISA – RegenInfraStrukturAnpassung

- » Modernes Regenwassermanagement



Konsum und Entsorgung

- » Recycling-Offensive
- » Klimasparsbuch für Studierende



Was ist das Besondere an der Hamburger Klima-Strategie?

Die Klima-Strategie für Hamburg wurde in Zusammenarbeit mit den Interessenvertretungen Hamburgs, den sogenannten Stakeholdern, wie Kammern für den Bereich Wirtschaft und den Verbänden für den Umweltschutz sowie aus den Bereichen Mieterschutz und Mobilität, öffentliche Beratungsstellen, große Industrie- und Energieversorgungsunternehmen u. v. m. weiterentwickelt.

Auf dem Weg zu einer Climate Smart City Hamburg sind ganzheitliche, handlungsfeldübergreifende Betrachtungen erforderlich. Synergien und Konflikte zwischen einzelnen Handlungsfeldern und Maßnahmen müssen rechtzeitig erkannt werden. Mit strategischen und handlungsfeldübergreifenden Clustern sollen die grundlegenden Weichenstellungen für die weitere Entwicklung, dem sogenannten Transformationsprozess, hin zu einer klimagerechten und an den Klimawandel angepassten Stadt – hin zur Climate Smart City Hamburg erfolgen:

- ◆ **Die Stadt als Vorbild** für Andere: Was machen die Behörden, um die Klimaschutzziele zu erreichen? Die Verwaltung soll bis 2030 CO₂-neutral handeln. Für die öffentlichen Gebäude werden bis Ende 2017 Sanierungskonzepte und -fahrpläne erstellt. Die Beschaffung von Papier, elektronischen Geräten, IT-Technik etc. erfolgt umweltfreundlich. Der Behördenfuhrpark wird auf CO₂- und schadstoffarme Fahrzeuge umgestellt, für Flugreisen werden Kompensationsabgaben gezahlt. Auch die Bezirke betreiben aktiven Klimaschutz: Bergedorf hat als erster Bezirk ein eigenes Klimaschutzkonzept aufgestellt.
- ◆ **Die klimagerechte Stadtentwicklung** – Transformation urbaner Räume: Hamburg soll zu einer klimagerechten und klimaangepassten Stadt werden, indem Klimaschutz und Klimaanpassung in die Stadtentwicklung und insbesondere auf der Quartiersebene integriert werden. Mit diesem Cluster werden insbesondere die Verantwortlichen für die Stadtentwicklung, wie Planungsdienststellen und -büros sowie die Wohnungswirtschaft adressiert. Sie sollen alle

wichtigen Aspekte, wie die Gebäudeeffizienz, die Versorgung mit erneuerbaren Energien, ein umweltgerechtes Mobilitätsangebot, das Abfallmanagement und die Regenwasserversickerung in die Quartiersentwicklung einbeziehen. Die Bürgerinnen und Bürger vor Ort sollen bei der Entwicklung des Quartiers beteiligt werden.

- ◆ **Die Rolle der Wirtschaft** – Das Leitziel des Clusters Green Economy ist, dass die Hamburger Wirtschaft ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung gerecht wird und ihren Beitrag zu den Klimaschutz- und Anpassungszielen leistet. Die Wirtschaft verursacht rund die Hälfte der CO₂-Emissionen in Hamburg. Durch Effizienzmaßnahmen haben die Hamburger Unternehmen bereits erhebliche Einsparungen erbracht. Gemeinsam werden die Behörden und die Wirtschaft weitere Maßnahmen entwickeln.





Impressum

Herausgeber

Freie und Hansestadt Hamburg
Behörde für Umwelt und Energie (BUE)
– Leitstelle Klimaschutz –
Neuenfelder Straße 19, 21109 Hamburg
E-Mail: LeitstelleKlimaschutz@bue.hamburg.de

V.i.S.d.P.: Jan Dube

Stand: Dezember 2016

Gestaltung:

Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung (LGV)

Abbildungsnachweis:

Allgemein: Gerd Hachmann (LGV) (S. 2); Horst Sönksen (S. 4 Mitte links, S. 7/2. Reihe-4/4. Reihe-1); Günter Tamm (S. 4 Mitte rechts); Markus Scholz (LI) (S.4 unten); Hamburg Wasser/Felix Holzapfel & Gudrun Lang (S. 5 Mitte); Cornelia Peters (S. 5 unten); hySOLUTIONS GmbH (S. 6 oben); Sven-Wilhelm Bartzen (LGV) (S. 6 unten); mount. Design und Kommunikation für soziales Wachstum/Michaela Stalter (S. 7/1. Reihe-1); Kristin Kosalla (S. 7/1. Reihe-4); Christina Dau (BUE) (S. 7/3. Reihe-4); imagefoto.de (S. 7/4. Reihe-4); Gerd Hachmann (LGV) (Deckblatt hinten); www.mediaserver.hamburg.de: Aufwind-Luftbilder.de (Deckblatt vorne); Cornelius Kalk (S. 4 oben, S. 5 oben); Roberto Kai Hegeler (S. 7/1. Reihe-1/2. Reihe-1 u. 2/3. Reihe-2 u. 4. Reihe-2 u. 3); Christian Spahrbier (S. 7/1. Reihe-2/2. Reihe-3); Ingo Bölter (S. 7/3. Reihe-1)